Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „**Illustrirtes Sonntagsblatt**".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 161 — **Mittwoch, den 14. Juli** — **1897.**

♂ Der wunde Punkt im Orient.

Ein im Orient wohlerfahrener Mann hat einmal gesagt, von hunderttausend Westeuropäern kennen nicht einmal Hundert den Orient genau, von allen europäischen Ministern kennt ihn aber Niemand, wie er ist. Und das ist eine Wahrheit, die heute noch nicht gewürdigt wird, die aber gewürdigt werden muß, wenn dort unten endlich einmal Ruhe und Ordnung kommen soll. Die türkische Verwaltung taugt wenig, die der christlichen Kleinstaaten ist kaum besser. Macht gilt überall vor dem Recht, und wer sich die Taschen füllen kann, läßt sie nicht leer. Die Frage der Religion bedeutet viel weniger, als die des Geldes, fanatisch im Glauben sind nur die Türken, begierig nach Geld die Christen. Die europäischen Seeleute, die von Kreta zurück gekommen sind, können erzählen, wie es mit der Gesinnung der Christen dort aussieht. Das Kreuz ist eine Maske, hinter welcher sich die gesammte orientalische Nichtsnutzigkeit birgt. Ausnahmen giebt es auf beiden Seiten, aber zahlreich sind sie nicht. Und die wirklichen orientalischen Christen gestehen offenherzig ein, daß Vieles anders sein könnte, wenn die Christen Christen wären. Dem Durchschnitts-Orientalen christlichen Glaubens ist ein Menschenleben gerade so wenig werth, wie dem Muselmann. Und darum hat auch bisher ein geordnetes wirklich entwickelungsfähiges Staatswesen christlicher Religion, das die allgemeinen Sympathien gewonnen hätte, nicht aufkommen können. Auch Rumänien, das doch die weitesten Fortschritte machte, ist noch kein solches.

Jetzt ist es beim Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland wieder zu einem Streit gekommen, welcher den wunden Punkt im Orient kraß hervortreten läßt. Die Diplomaten kennen den Orient nicht, sie wollen es auch zum Theil nicht, sonst würden sie eine ganz andere Politik einschlagen. Der Türkei sagt man nun: Schließ du den Frieden unter den Bedingungen, die wir darlegen! Ja, wenn man Griechenland gegenüber diese Sprache geführt hätte, dann wäre es überhaupt nicht zum Kriege gekommen! In der Türkei weiß man genau, welche Bedingungen in Kriegen die siegreichen Staaten den Besiegten auferlegen, man weiß auch, daß solche Vorschriften stets neue Kriege eröffnen werden, und da der Türke um seine Existenz kämpft, so sträubt er sich gegen Alles, was diese Existenz untergraben kann. Und dieser Friedensschluß muß die Existenz der Türkei untergraben, darüber kann kein Zweifel bestehen. Man sagt nun: Was ist an der Türkei gelegen, die sich doch nicht mehr für die Dauer halten kann. Darauf kann man leicht antworten: Gar nichts! Aber wenn etwas fällt, dann soll man dafür sorgen, daß Niemandem etwas auf den Kopf fällt, was ihn todtschlagen kann. Und bei einem solchen plötzlichen Zerfall des osmanischen Reiches kann es Vielen an Kopf und Kragen gehen, die bei der Sache selbst nicht interessiert sind.

Einer kann im Orient nur oben bleiben, entweder die Türkei oder die christlichen Kleinstaaten. Man muß also reine Bahn machen, entweder der Türkei das lassen, was ihr zukommt, oder sie auflösen. Der Fehler der europäischen Diplomatie, im Orient Flickwerk üben zu wollen, ist alt, und eben deshalb bleibt Alles beim Alten, das heißt, beim Schlechten. Und der heutige Friedensschluß wird nichts bessern, wohl aber Alles verschlechtern. Allerdings muß man sagen, auch eine Gewährung der türkischen Forderung an Griechenland würde nichts für die Dauer bessern, denn einem Leichnam frisches Blut einzuflößen, bedeutet keine Rückkehr zum Leben, aber es muß eine feste Regelung getroffen werden, wenn nicht in einem halben Jahre dort unten Alles drunter und drüber gehen und die nur noch mühsam erhaltene Einigkeit der Großmächte in Gefahr bringen soll.

Die Einigkeit der europäischen Großmächte steht in Folge der Sonderinteressen Einzelner nur auf dem Papier. Ein Zweifeln daran ist gestattet, aber praktischen Nutzen hat ein solcher Zweifel in keinem Fall, und jedenfalls bleibt aller Friede, welcher sein Entstehen dieser großmächtlichen Einigkeit verdankt, für die Dauer nur auf dem Papier. Unter dem Vorsitz des größten Staatsmannes des Jahrhunderts, des Fürsten Bismarck, hat s. Z. der Berliner Congreß stattgefunden, und das, was auf demselben beschlossen worden war, hielt sich kaum ein Jahrzehnt, dank der grundverschiedenen Anschauungen, die trotz des Berliner Vertrages bei einer Reihe von Großmächten zu Tage traten. Die Bulgaren hätten sich damals nicht Rumelien genommen, und die Griechen hätten heute nicht ganz Europa auf der Nase herumgetanzt, hätten sie nicht gewußt, sie könnten es riskieren. Und so wird es auch künftig bleiben!

Was ist da zu thun? Man kann nicht verlangen, daß heute die Türkei getheilt wird oder die christlichen Kleinstaaten zum Oberherrn der Türkei proklamiert werden, und wenn man's verlangen wollte, das Eine oder das Andere, so würde die Ausführung an der notorischen Meinungsverschiedenheit der Großmächte scheitern. Ohne diese Einmüthigkeit ist dort unten nichts zu schaffen, und weil diese Einmüthigkeit dort nicht zu erzielen ist, wird auch nichts geschafft werden. Darüber soll man sich eben keiner Meinungsverschiedenheit hingeben, als ob das von den Großmächten beliebte Flickwerk, das einer ganz falschen Anschauung der orientalischen Verhältnisse entspringt, dort unten eine Regelung von Dauer herbeiführen werde. Weder der muselmännische noch der christliche Orientale gehorcht wirklich seiner eigenen Regierung, zahllose Beispiele in den letzten Jahrzehnten haben dies gelehrt, darum soll man auch nicht erwarten, daß sie Europa Gehorsam leisten werden. Der Orientale kennt den Europäer viel besser, als der Europäer den Orient.

Europäische Staatskunst kann im Orient nichts mehr ausrichten, sie ist da vollständig machtlos, etwas erwirken kann da nur eine Energie, die der vollkommensten Uneigennützigkeit aller Großmächte entspringt. Und die letztere wird wohl noch schwerer gefunden werden, wie der lenkbare Luftballon. Eine solche Energie würde in gleichem Maße Türken wie Christen zwingen, die heutige Diplomatie zwingt nichts. An ihren Früchten werden wir die heutige diplomatische Arbeit erkennen, bevor die Monate gar zu häufig gewechselt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli.

Ueber das **Befinden des Kaisers** wird aus Odde vom Montag Mittag gemeldet, daß dasselbe ganz befriedigend ist. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind.

Ueber den beklagenswerthen **Unfall des Kaisers** liegt weiter eine amtliche Nachricht vor, welche der Hoffnung Raum giebt, daß die Verletzung des Monarchen **keine** bleibenden Folgen haben wird. Der Bluterguß in die Augenkammer hat sich nicht vermehrt. Die erhoffte Erklärung, daß keine ernstere Verletzung des Auges stattgefunden, ist allerdings bisher nicht erfolgt. Da aber der Unfall umgehend durch das amtliche Telegraphenbureau bekannt gegeben wurde, so ist der Beweis erbracht, daß keine Geheimhaltung beobachtet werde und dasjenige gesagt werden sollte, was in der That passirt war. Da von einer Verletzung des Augapfels in den amtlichen Telegrammen nichts gesagt wird, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß eine solche auch nicht stattgefunden hat und daß die geringfügige Verletzung in kurzer Frist völlig behoben sein wird. Aus dem Umstande, daß der Kaiser den geplanten Ausflug nach Vassewangen und Stalheim abgesagt hat, ist kein Grund zu besonderen Befürchtungen zu entnehmen. Ueber eine Aenderung der Reisedisposition, insbesondere eine Aufgabe der Nordlandfahrt ist keine Bestimmung getroffen worden, woraus zu schließen ist, daß die Reise fortgesetzt werden wird. An Bord der „Hohenzollern" befindet sich außer dem Marinestabsarzt Dr. Arimondt auch der Generalarzt Dr. Leuthold.

Ueber die **Ursache des Unfalls** bemerkt die „Post": Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht erstreckt sich über die Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast wie der Kreuzmast, die indessen eine Takelung nicht führen, sondern vor Allem zum Signalisiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn dieselben aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes z. B. ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord des Fahrzeugs, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, stündlich mit sich bringt.

Hoffentlich treffen über das Befinden des Kaisers recht bald Nachrichten ein, welche eine vollständig beruhigende Wirkung auszuüben vermögen. Ein medicinischer Sachverständiger äußerte sich über die Verletzung des Kaisers folgendermaßen: Unter vorderer Augenkammer versteht man den kleinen Raum, welcher vorn von der Hornhaut, hinten von der Linse und Iris (Regenbogenhaut) begrenzt wird. Normaler Weise enthält die vordere Augenkammer eine klare, wässerige Flüssigkeit, welche die nach vorn vorgewölbte Hornhaut in Spannung hält. Blutungen in die vordere Kammer, wie sie meist nach Verletzungen auftreten, haben, wofern nicht die tiefer gelegenen Theile des Augeninnern mit verletzt sind, wenig zu besagen. Unter Anlegung eines Schutzverbandes und bei ruhigem Verhalten findet in der Regel bereits **in einigen Tagen** eine Aufsaugung des Blutergusses statt. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist in solchem Falle **nicht** zu befürchten. Nach dem Wortlaut der amtlichen Depesche ist die Hoffnung begründet, daß die Hornhaut oder die hinter der Augenkammer gelegenen Theile, speciell die Regenbogenhaut oder die Linse **keine** ernsthaftere Verletzung davongetragen haben. Selbst wenn die Reisedispositionen des Kaisers geändert und ärztliche Fachautoritäten berufen werden würden, würde man noch keine Schlüsse auf eine ernste und folgenschwere Verletzung zu ziehen brauchen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, wird neueren Bestimmungen zu Folge der **Kaiser** auf der Reise nach Petersburg außer von dem Reichskanzler auch von dem zur Uebernahme der Geschäft e

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Er mußte ihr standhalten, sie sah, wie er litt — das war ihre Genugthuung für manchen Witz, den der übermüthige Prinz Didi auf ihre Kosten gemacht hatte.

„Es war ja freilich ein etwas eitler Gedanke, daß sie meinte, ein Maler hätte gleich ein Motiv zu einer modernen Heiligen in ihr gehabt."

Eine Erlösung war das Kinderstimmchen der Prinzeß draußen im Korridor, das fröhliche Ding sprang durch die grauen Gänge, jubelte, wo Todestrauer herrschte.

Der Fürst machte die Thür auf und eilte haschend auf sie zu. Da fing die Turmglocke an zu schlagen.

„Horch, bumm!" rief Annina und begann ein Durcheinander von Zahlen — es war das Neueste, was sie gelernt hatte.

Unten in der Stadt zählte auch Hanse die Schläge, als sie dem Forsthause zuging. Am andern Tage um diese Stunde war sie schon weit von der Heimath. Wer konnte wissen, wann sie ihr wieder ins Ohr klingen würden!

Die weißhaarige Frau saß am offenen Fenster und nickte ihr schon beim Kommen zu. „Das ist lieb, Fräulein von Peddenberg — Jagdstrümpfe für meinen Sohn! Zu viel mehr reicht's nicht — aber damit hat ihn die Mutter nun mal verwöhnt. So, hier neben mir Platz nehmen, daß ich voll in Ihr liebes, kluges Gesicht sehen kann! Heute schaun Sie besser aus, Recht so, biegen aber nicht beugen lassen, selbst vom gerechtesten Kummer!"

„Ich möchte Ihnen danken, daß Sie mir damals so treu in der schwersten Stunde, wie sie den armen Vater hinaustrugen, beistanden —"

„Aber liebes Kind! — Was, eine Wespe? Und die hat's ja wahrhaftig auf Sie abgesehen!"

„Und — ich bitte Sie, auch dem Herrn Forstmeister, der durch seine Mittheilung —"

„Das können Sie nur direkt an die Adresse bringen —" Sie machte eine Bewegung nach der Nebenthür, welche offen stand; zugleich zeigte sich aber auch die hohe Gestalt des Forstmeisters darin.

„Fräulein von Peddenberg!" Ein warmer Ton und ein freundlicher Schein auf seinem Gesicht.

Hanse preßte die Lippen zusammen. Freilich, wer hatte nicht Mitleid mit den Hinterbliebenen des Hofmarschalls — eine demüthige Empfindung. „Lassen Sie es mich gleich sagen — dank Ihrer raschen Mittheilung damals war mein Bruder in der Lage —"

„Beschämen Sie mich nicht, ein kleines Pflichtgebot — sonst doch nichts!" Auch er fing jetzt die Jagd nach der Wespe an, welche ihre Backen beharrlich bedrohte. „So, der Feind ist erlegt." Dann rückte er möglichst nahe einen Stuhl heran. „Ich hoffe, die Damen dulden mich hier."

„Schon mehr Zwangsverfahren," sagte die Matrone mit dem Finger drohend.

„Das ist ein hübsches Plätzchen," meinte Hanse.

„Und gute Luft und welch angenehmes Wetter!" spottete er. „Ich bin fest überzeugt, Sie kamen, um all das gerade zu sagen, Fräulein von Peddenberg!"

„Auch zu erzählen, daß meine Schwester Ilse uns verließ, um Diakonissin zu werden, daß Hans und ich morgen abreisen und meine Mutter nun allein zurückbleibt. Wären Sie nicht so sehr verschieden, Frau Henke, würde ich bitten —" Sie stockte und sagte dann fester, „nein, es findet sich da eben keinerlei Einklang, wie ich fürchte."

„Aber —" Die schlanke Hand der Frau streckte sich ihr entgegen, „ich werde doch einmal einen Fühler ausstrecken — eben, weil Sie es wünschen!"

In Hanses Augen leuchtete es auf. „Wie Sie mich verstehen!"

„Und," die Stimme Henkes hatte einen tiefen Klang, „warum gehen Sie denn — Fräulein Hanse?"

„Um auf eigenen Füßen zu stehen!"

Er beugte sich vor. „Als ob Sie das bisher nicht gethan hätten — ganz fest und selbstbewußt."

Sie wandte ihm das volle Gesicht zu. „Wir sind arm, Herr Forstmeister. Wir haben die Pflicht, für unsere Mutter und für uns selber zu sorgen — mein Bruder Hans und ich."

„So!" Er streckte die Finger seiner rechten Hand aus und schloß sie dann wieder. „Da sitzt meine Mutter, die ist mir bisher das Liebste auf der Welt gewesen —" noch eine Pause, in der man deutlich seinen hastigen Athem hörte, „gehen Sie nicht fort, Hanse! Werden Sie meine Frau!"

Es ging wie ein lähmender Schlag über sie hin, sie hatte das Gefühl, als könne sie keinen Fuß und keinen Arm rühren, und ihre Zunge war ganz schwer.

„So — antworten Sie mir wenigstens, Hanse —"

„Sie haben doch Ilse —" es wollte garnicht heraus, „so sehr — bewundert —"

„Freilich, wie Jeder." Eine Falte bildete sich zwischen seinen Brauen. „Das hat indeß nichts —"

„Doch, doch!" Und nun sprach sie sehr schnell. „Damals that es mir weh. Sie waren wie jeder Andere, mußte ich denken. Und doch, für mich waren Sie — das ist nun einerlei! Aber damals, sehen Sie, da hätte ich sofort — Aber Sie bewunderten meine Schwester. Und da habe ich denn mein Herz — ach, ich habe mich ausgelacht! Das ist Alles, Herr Forstmeister. Ich danke Ihnen, es ist tapfer, daß Sie um ein armes Mädchen werben: um die Tochter — meines Vaters! Aber ich kann nicht — ich muß nun sehen, allein durch die Welt zu kommen. Das

des Staatssekretärs des Aeußeren designierten Botschafter v. Bülow begleitet sein.

Zur Petersburger Kaiserreise wird der „Köln. Ztg." berichtet, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg eintrifft und auch auf dem Landwege zurückkehrt. Die Kaiseryacht wird von drei Kriegsschiffen begleitet, die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehen. Der Kronprinz wird seinen Vater nicht begleiten.

Vom Fürsten Bismarck waren Major v. Wißmann und seine Gemahlin am Sonntag zum Frühstück geladen.

Kriegsminister v. Goßler, der gegenwärtig zum Kurgebrauch bei Zürich weilt, wird demnächst im engsten Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit begehen.

Der neue Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, so meldet die „Rhein.-Westf. Ztg.", dürfte nicht allzulange mehr auf seinem Posten verbleiben. Im Anschluß an die Mittheilungen, daß er anfangs Juni auf 3 Monate ins Innere gegangen sei zur Inspizirung der Stationen, heißt es, daß er der durch das Interregnum und durch die Verbindung mit dem Auswärtigen Amte allmächtig gewordenen Bureaukratie weiche, die auf formalem Wege alle seine praktischen Vorschläge illusorisch mache. — Wir müssen der angezogenen Zeitung die Verantwortung für diese Mittheilung überlassen, die anderweitig nicht bestätigt ist.

Das Reichstagsmandat für Westpriegnitz, welches durch die Ernennung des Generals v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts erledigt worden ist, dürfte allem Anscheine nach kaum wieder einem Conservativen, ganz gewiß nicht in der Hauptwahl, wie dies noch im Jahre 1893 geschah, zufallen. Der Grund hierfür liegt in der Thatsache, daß in dem Wahlkreise ein besonderer antisemitischer Kandidat aufgestellt worden ist, ohne daß dieser indessen irgend welche Aussicht hätte, durchzukommen. Sollte den Conservativen die Westpriegnitz verloren gehen, so würden sie damit den 9. Wahlkreis in Folge von Reichstagsnachwahlen verlieren.

Von den Landwirthschaftskammern wird beabsichtigt, für den Umfang ihrer Geschäftskreise Centralstellen für Preisnotirungen einzurichten. Sobald die Preisnotirungen festgestellt sind, soll deren Veröffentlichung erfolgen. In Berlin soll eine mit den einzelnen Provinzen in Verkehr stehende Hauptstelle errichtet werden.

Ein drittes (evangelisches) Reichs-Krieger-Waisenhaus beabsichtigt der Deutsche Kriegerbund zu errichten. Drei Orte sind als Stelle für dieses neue Waisenhaus in Vorschlag gebracht worden: Itzehoe, Stettin und Hannover.

In den Wohnungen mehrerer russischer Studenten in Charlottenburg, welche die dortige technische Fachschule besuchen, erschienen dieser Tage Berliner Kriminalbeamte, welche zunächst eingehende Haussuchungen vornahmen und hierauf zur Verhaftung schritten. Die Verhafteten werden nach Rußland abgeschoben. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit nihilistischen Umtrieben, deren sich die Betreffenden wohl verdächtig machten, und ist wahrscheinlich auf Requisition der russischen Behörde erfolgt.

Ausland.

England. Wie aus Londoner Telegrammen geschlossen werden muß ist England gewillt, den Sudanfeldzug wieder aufzunehmen. England denkt also so wenig daran, Aegypten endlich zu räumen, daß es vielmehr im Verein mit ägyptischen Truppen den im Vorjahre abgebrochenen Feldzug gegen den Mahdi nunmehr zu Ende führen wird.

Türkei. Die Pforte richtete eine Cirkularnote an die Mächte, in welcher sie die Absicht mittheilte, Verstärkungen nach Kreta zu schicken. In ihrer Antwort riethen die Mächte von diesem Vorhaben ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 12. Juli. Hotelbesitzer Petrich hat sein Grundstück für 17500 Mk. an Konditor Oskar Stiller in Golombeck, Kreis Tuchel, verkauft. — Bürgermeister Meinhardt von hier ist in Schwetz für die Bürgermeisterwahl zur engeren Wahl gestellt. — Herr Stübler hat seine hier errichtete Privatknabenschule wieder schließen müssen, weil ihm die Regierung zu Marienwerder die Konzession nicht ertheilt hat.

— **Briesen**, 10. Juli. Durch ärztliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß fast 20 Proc. der Schuljugend an granulöser Augenentzündung leiden. Damit die Krankheit gehoben wird, läßt die Stadt die armen und kranken Kinder auf ihre Kosten ärztlich behandeln.

— **Strasburg**, 11. Juli. Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete heute unter großer Betheiligung ein Wettfahren, zu welchem auch der Briesener Klub erschienen war. Beim Schnellfahren für die Gäste auf 1500 Meter wurden die Herren Werner, Ascher und Kahl-Briesen Sieger. Bei 5000 Meter für Mitglieder der hiesigen Vereins siegten von Swiniarski, Botzke und Neumann. Nach Feststellung der Ergebnisse und Schmückung der Sieger fuhr der stattliche Zug nach dem Hotel de Rome, wo ein Kommers stattfand. — Die hiesige Kreissparkasse hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 2260766 Mark, eine Ausgabe von 482490 Mk. und einen Bestand von 1778275 Mk. gehabt. Der Reservefonds ist auf 213055 Mk. angewachsen. Die Verwaltungskosten betrugen 4337 Mark, die Zahl der im Umlaufe befindlichen Sparkassenbücher 2200.

— **Graudenz**, 12. Juli. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat nunmehr dem „Kuryer" zufolge das Verbot der Graudenzer Polizeibehörde, wonach dem dortigen polnischen Turnverein „Sokol" das Ausdehnen der Turnübungen bis nach 10 Uhr untersagt wurde, aufgehoben, da es nicht genügend nachgewiesen wurde, daß diese Turnübungen mit einem ruhestörenden Lärm verbunden seien.

— **Marienwerder**, 12. Juli. Zur Vorbereitung der binnen Kurzem einzuleitenden Grunderwerbsverhandlungen und der Bauausführung der Nebenbahn von Jablonowo nach Riesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder muß die im vorigen Jahre ausgesteckte, jetzt zum größten Theil nicht mehr vorhandene Baulinie noch einmal durch Stangen und Fähnchen ꝛc. im Felde hergestellt werden. Diese Absteckungsarbeiten beginnen heute gleichzeitig von Riesenburg und von Marienwerder aus.

— **Dirschau**, 12. Juli. Der Grundstein zu dem hier geplanten Kaiser Wilhelm-Denkmal wird wahrscheinlich in diesem Jahre noch nicht gelegt werden können, da die Platzfrage noch immer nicht erledigt ist. Der Denkmalsfonds beträgt insgesammt 9367 Mark.

— **Elbing**, 12. Juli. Das Eintreffen der chinesischen Beamten aus Berlin und Petersburg zur Besichtigung der Schichau'schen Werft und der dort gegenwärtig im Bau begriffenen vier Torpedoboote ist auf Dienstag verschoben. Die hier zur Beaufsichtigung der Torpedobootsbauten weilenden vier chinesischen Militärs scheinen sich hier recht wohl zu fühlen. Die Herren machen Ausflüge in unsere Umgegend und bewegen sich in unserer Stadt ganz frei und werden durch die Neugierde des Publikums nicht mehr so belästigt, wie dies früher leider der Fall war. Die Söhne des Reiches der Mitte gewöhnen sich auch bereits an unser Bier, wenn es von ihnen auch nur in geringen Quantitäten genossen wird. An den Sängerfesttagen sah man sie auch wiederholt unter den Sängern.

— **Danzig**, 12. Juli. Die der hiesigen Stadtgemeinde zustehende Bernsteinnutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung auf der etwa zehn Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Polsk kommt vom 1. September auf drei Jahre zur Neuverpachtung. In den letzten Jahren haben in dieser Gegend, besonders bei Weichselmünde, Heubude u. s. w., verschiedene Unternehmer gearbeitet, ohne jedoch allzu bedeutenden Nutzen zu erzielen. — Das russische Naphtasyndikat beabsichtigt auch hier, ebenso wie in anderen Seestädten, eine größere Petroleum-Niederlage zu errichten, um in einen scharfen Konkurrenzkampf mit dem amerikanischen Petroleum zu treten. Letzteres wird hier in gewaltigen Mengen durch die Königsberger Handelskompagnie, welche bei Legan drei große Bassins besitzt, auf mächtigen eisernen Tankdampfern direkt aus Amerika eingeführt.

— **Aus Ostpreußen**, 11. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, welcher sich von Prostken nach Theerbude begeben hatte, besichtigte dort das kaiserliche Jagdschloß, sowie die Hubertus-Kapelle und die in unmittelbarer Nähe gelegene Königshöhe mit dem herrlichen Aussichtsthurm. Von hier setzten die Herren am Donnerstag die Inspektionsreise nach Eydtkuhnen fort. Dort wurde die Besichtigung des Grenzüberganges, der Controllstation, der Kirche, des neuen Pfarrhausbaues, des Zollrevisionssaales und des Paßbureaus vorgenommen. Darauf wurden Stallupönen und Pillkallen besucht. Am Sonnabend Mittag langte der Minister mit dem Dampfer in Cranzbeek, dann per Bahn in Cranz und Königsberg an. Der Minister unternahm dort eine Wagenfahrt die Hufenchaussee entlang zur Orientirung über die längs dem Pregel entstandenen Fabrik- und Handels-Etablissements, besichtigte die Dienstwohnung des Regierungspräsidenten im Schlosse, in welcher er seiner Zeit als Königsberger Regierungspräsident selbst gewohnt hat, nahm einige Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und fuhr Nachmittags nach Breslau.

— **Allenstein**, 10. Juli. Auf Ersuchen der Königl. Staatsanwaltschaft wurde gestern der hiesige Polizeisergeant Adolphs verhaftet. Derselbe soll sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht haben.

— **Königsberg**, 10. Juli. Die hiesigen Sozialdemokraten haben dieser Tage in einer größeren Versammlnng über ihre etwaige Betheiligung an der nächsten Landtagswahl verhandelt. Wie es den Anschein hat, ist bei der Majorität der hiesigen Sozialdemokraten Neigung vorhanden, an der Landtagswahl theilzunehmen.

— **Königsberg**, 12. Juli. Ein Attentat wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen einen in der gegenwärtigen Session des Schwurgerichts mitwirkenden Geschworenen verübt. Als derselbe die Französische Straße passirte, wurde er von einem Komplicen des am ersten Tage der Session, am vergangenen Montag, wegen Raubes zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Kellners Vietz angefallen und gemißhandelt. Der bisher leider unerkannt gebliebene Attentäter sagte, als er den Geschworenen angriff, ausdrücklich: „Da hast Du was, Du entsamter Geschworener! Warum verurtheilt Ihr so." Die amtliche Anzeige über diesen Vorgang ist bereits erstattet.

— **Inowrazlaw**, 11. Juli. Der neu gegründete Bürgerschützenverein feierte heute sein erstes Schützenfest, verbunden mit der Einweihung des Schützenhauses. Der Verein zählt jetzt 60 Mitglieder. Zum Feste erschienen auch aus Bromberg mehrere Schützen als Gäste. Die Weihereden hielten auf dem Festplatze die Herren Strobel (Vorsitzender), Trennert und Stadtrath Ewald. Auf dem Festplatze entwickelte sich ein reges Leben. Heute wurden nur Prämien ausgeschossen, wobei sich die Bromberger stark betheiligten. Morgen wird um die Königs- und Ritterwürde geschossen werden.

Radfahrer-Gautag.

Der zweite Gautag des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes wurde Sonntag in Marienburg abgehalten. Um 10½ Uhr Vormittags fand im Schützengarten programmmäßig der Empfang und die Begrüßung der auswärtigen Vereine statt. Es waren vertreten die Vereine, Marienburg (Radfahrer-Verein und Bicycle-Klub), Danzig, Graudenz Thorn, Marienwerder, Elbing, Mewe, Pr. Holland, Schöneck, Berent, Strasburg, Dirschau, Culm. In der Delegirten-Versammlung wurde zunächst der Antrag des Vereins Schöneck genehmigt, die nächste Gautour nach Schöneck zu verlegen. Der nächste Hauptgautag wird am 5. September in Elbing stattfinden. Damit soll ein 100 Kilometer-Rennen und zwar von Graudenz über Marienwerder und Marienburg nach Elbing verbunden werden. Es ist zu diesem Rennen vom deutschen Radfahrerbunde ein Bundespreis zu 150 Mark gestiftet worden. Außerdem sind vom Gau drei Ehrenpreise zu 100, 70 und 45 Mark ausgesetzt. Als Zuschuß zu den Veranstaltungen am 5. September in Elbing wurden von den beantragten 100 Mark nur 50 Mark bewilligt. Ferner wurde beschlossen, daß jeder Verein des Gaues 29 zu dem Wettrennen fünf Mannschaften zu stellen hat. — Um 1 Uhr begann in dem schön geschmückten Saale des Schützenhauses das Festessen, wozu sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden hatten. Großartig gestaltete sich Nachmittags 3½ Uhr der Festkorso durch die Stadt.

Im ersten Wagen saßen Landrath von Glasenapp und Landrath Schmeling-Stuhm, in den anderen drei Wagen die übrigen Herren vom Festausschuß. Sämmtliche Wagen und Räder waren mit Blumen geschmückt und durchflochten. Nach dem Festkorso und nachdem die Theilnehmer im Garten des Schützenhauses Erfrischungen eingenommen hatten, veranstaltete der Marienburger Bicycle-Klub ein Eröffnungsfahren. Beim Konkurrenz-Reigenfahren, wofür drei Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mark ausgesetzt waren, errang den ersten Preis, eine Standuhr, der Graudenzer Radfahrerverein, den zweiten der Baltische Touren-Klub Danzig. Für Hochradkunstfahren erhielt Herr Schneider-Marienwerder den ersten und Herr Kersten-Marienburg den zweiten Preis, je eine Medaille. Für Niederradkunstfahren, wozu drei Medaillen gestiftet waren, errang Herr Röhr-Marienwerder den ersten, Herr Wollenberg-Marienburg den zweiten und Herr Lau aus Skurz den dritten Preis. Die Preisvertheilung hatte Landrath von Glasenapp übernommen, der zum Schluß dem Damen-Radfahrer-Verein „Violetta" aus Danzig, welcher Hervorragendes leistete, bei Ueberreichung eines goldenen Bechers seine vollste Anerkennung aussprach. Den Herren Albrecht-Thorn und Schöning-Bromberg wurde für außerkonkurrenzmäßiges Fahren auf dem Hochrade je eine Medaille zu Theil.

Lokales.

Thorn, 13. Juli 1897.

∠ [Personalien.] Der Gerichtsassistent Gervens in Dt. Eylau ist aus dem Justizdienste entlassen worden. — Der Gerichtsaktuar Haelke in Mewe ist zum ständischen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen beim Amtsgerichte in Dt. Eylau ernannt worden. — Der Amtsrichter Schnieber in Inowrazlaw ist an das Amtsgericht in Trebnitz versetzt.

* [Russisches Vicekonsulat.] Das seit Kurzem hierselbst wieder errichtete russische Vicekonsulat befindet sich in dem Hause Grabenstraße 16. Seit einigen Tagen ist hier an dem Balkon der Wohnung des Kaiserl. russischen Vicekonsuls und Hofrathes Alexander v. Loviagin die russische Konsulatsflagge gehißt und der russische Adler angebracht. Herr von Loviagin war bisher in Amsterdam.

— [Ein großes Monstrekonzert.] ausgeführt von sämmtlichen Militär-Musikkorps der Garnison Thorn, findet am Donnerstag dieser Woche im Schützengarten statt. Da das Konzert zum Besten des „Invalidendankes" veranstaltet wird, dürfte ihm sicher ein recht zahlreicher Besuch beschieden sein.

— [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Diesen Mittwoch geht vielseitigen Wünschen entsprechend „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper von Adolphe Ch. Adam, in Scene. Herr Direktor Stickel repräsentirt die Titelparthie, mit welcher derselbe stets großen künstlerischen Erfolg erzielte, Madeleine (Frau v. Latour) Frl. Hanke, Bijou (Alcindor) Herr Kicker; auch die übrigen Parthien sind durch erste Solokräfte besetzt und steht somit ein großer Kunstgenuß bevor.

Wie wir nachträglich hören, veranstalteten am letzten Sonnabend die beiden Direktoren unseres Sommertheaters im Verein mit einigen weiteren Solokräften ihrer Operngesellschaft auf Einladung der Offizierkorps der beiden Fußartillerie-Regimenter Garde und v. Encke (Magdeburgisches) Nr. 4, welche gegenwärtig auf dem hiesigen Schießplatz schießen, im Offizierkasino auf dem Schießplatz ein Konzert. Die Sänger und Sängerinnen, deren Vorträge den lebhaftesten Beifall der Offiziere ernteten, wurden von Letzteren auf das Trefflichste im Kasino aufgenommen. Wie verlautet, soll demnächst ein zweiter derartiger Konzertabend auf dem Schießplatz, der ja sonst an Kunstgenüssen begreiflicher Weise nicht viel bietet, stattfinden.

= [Der Ruderverein] hielt gestern im Bootshause eine Monatsversammlung ab. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde über die hier im August auf der Weichsel zu veranstaltende Ruder-Regatta zwischen den Vereinen: Ruderklub „Frithjof"-Bromberg, Graudenzer Ruderverein und Ruderverein Thorn verhandelt. Die Regatta wird voraussichtlich am Sonntag, den 22. August stattfinden. Soweit sich schon jetzt übersehen läßt, werden alle drei Vereine sich an folgenden vier Rennen betheiligen: Einer, Zweier, Doppelzweier und Vierer. Für das Vierer-Rennen ist die Stiftung eines werthvollen Wanderpreises in Aussicht genommen, der dem siegenden Vereine nach dreimaligem Siege als dauerndes Eigenthum zufällt. Zur weiteren Vorbereitung der Regatta wurde eine Kommission von drei Herren eingesetzt.

b. [Vergnügen.] Das Unteroffizier Corps des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 beging am Sonnabend im Victoria-Garten ein Sommer-Vergnügen, bestehend in Konzert, Preisschießen der Unteroffiziere und Tanz. Das Vergnügen, zu dem sich auch zahlreiche Gäste des Pionier-Unteroffiziercorps eingefunden hatten, nahm einen schönen Verlauf und erreichte erst zu vorgerückter Morgenstunde sein Ende.

+ [Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder] hielt am 11. Juli d. J. hier in Thorn in der vereinigten Innungsherberge ihre statutenmäßige ordentliche Innungsversammlung unter dem Vorsitz ihres Obermeisters Fuchs-Thorn ab. Derselbe begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und eröffnet die Sitzung unter Constatirung der ordnungsmäßigen Einberufung der Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmt. Hierauf erstattet der Vorsitzende den Jahresbericht; aus demselben ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 34 beträgt, ein Mitglied schied in Folge Aufgabe des Geschäfts aus der Innung freiwillig aus, und ein Mitglied durch Tod. An Sterbegeld zahlte die Innung an die hinterbliebene Wittwe 102 Mk. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 1157,36 Mk. und ist in der Thorner Sparkasse zinstragend angelegt. Der Fahnenfond beträgt 225,16 Mk. und ist gleichfalls in der Thorner Sparkasse zinstragend angelegt. — Die Rechnungslegung durch den Rendanten weist eine Einnahme von 351,95 Mk. und eine Ausgabe von 241,40 Mk. nach, mithin einen Bestand von 110,55 Mk.; dem Rendanten wird die beantragte Entlastung einstimmig ertheilt. — Die dauernde Beitragszahlung von 5 Mk. aus der Innungskasse an die vereinigte Innungsherberge wird genehmigt. — Das Kehrbezirkswesen wird nach allen Richtungen hin eingehendst besprochen und der Vorstand beauftragt, mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln durchaus für die endliche Einrichtung von Kehrbezirken bei den zuständigen Behörden bemüht zu sein, zumal ausnahmsweise Seitens des Bezirksausschusses in Culmsee ein Kehrbezirk bewilligt worden ist. Die Beschaffung einer Innungsfahne wird mit Rücksicht auf das im Jahre 1902 eintretende 25jährige Stiftungs-Jubiläum bis dahin durch einstimmigen Beschluß hinausgeschoben. Einem Antrage, den Sitz der Innung von Thorn nach Graudenz zu verlegen, wird nicht zugestimmt. Beschlossen wird noch, die nächstjährige Innungsversammlung nach Dt. Krone einzuberufen und auch die Freisprechungen der Lehrlinge dort abzuhalten. Der bisherige Vorstand wird einstimmig durch Zettelwahl wiedergewählt und die Versammlung spricht ihrem Obermeister noch besonders ein Vertrauens-Votum aus. In der am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung wurden 3 Lehrlinge freigesprochen, ein erneutes Aufnahme-Gesuch wurde abgewiesen und innere Innungsangelegenheiten erledigt.

— [Der Verband der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen] hält seinen Verbandstag am 19. und 20. Juli in Dessau ab. Auch Westpreußen wird durch mehrere Delegirte vertreten sein; da der Verband zu dieser Zeit sein 25jähriges Jubiläum feiert, soll der Verbandstag besonders festlich begangen werden.

— [Kavallerie-Uebungen.] Von einer beim 17 Armeekorps besonders aufgestellten Kavallerie-Division werden in diesem Jahre in der Zeit vom 29. Juli bis 9. August bei Hammerstein größere Uebungen abgehalten. Hierzu sind herangezogen worden: vom 2. Armeekorps: die 4. Kavallerie-Brigade (Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3 aus Bromberg, Dragoner-Regiment Nr. 12 aus Gnesen); vom 3. Armeekorps: die 5. Kavallerie-Brigade (1. Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2 aus Schwedt, Ulanen-Regiment Nr. 3, Kaiser Alexander II. v. Rußland); vom 17. Armeekorps: die 35. Kavallerie-Brigade (Kürassier-Regiment Nr. 5 und Ulanen-Regiment Nr. 4). Außer den genannten Regimentern nimmt noch die Reitende Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Dt. Eylau an den besonderen Uebungen Theil. Nach Schluß der Uebung marschiren die Truppen sofort in ihre Garnisonen zurück und treffen die dem 17. Armeekorps angehörigen Regimenter am 18. bezw. 19. August wieder in Riesenburg, Dt. Eylau, Thorn, und Rosenberg ein.

□ [Der Verband der Gemeindebeamten für die Provinz Westpreußen] hielt am Sonntag in Danzig seine erste Generalversammlung ab. Aus beinahe allen Städten der Provinz waren Vertreter anwesend. Nach Erledigung einiger auf der Tagesordnung stehender Punkte wurde zur Neuwahl des Vorstandes des Provinzialverbandes geschritten. Es wurden gewählt; als Vorsitzender Lazareth-Oberinspektor Witzke zu Danzig, zu dessen Stellvertreter Stadtsekretär Schmidt zu Danzig, als Schriftführer Magistrats-Bureauassistent Bönig zu Danzig, zu dessen Stellvertreter Magistrats-Bureauassistent Böhm zu Dirschau,

---

ist," sie machte einen Lachversuch, „zu einer Art von fixen Idee bei mir geworden."

„Es scheint so!" antwortete er, die Zähne in die Lippen beißend. Frau Henke saß unbeweglich, die Beiden betrachtend.

„Mein Bruder Hans geht nach Kuba, zu einem Freunde, der eine Tabakfabrik dort hat, und ich habe durch Fürstin Anna eine Stelle als Organistin beim Herzog von Bornmouth — drei Jahre Kontrakt — ganz glänzend. Sehen Sie —"

„Freilich, Sie bleiben da in Ihrer Sphäre, Fräulein von Peddenberg!"

„Nein! Sie wissen, in England wird aus der Liste der ladies gestrichen, wer für Geld arbeitet.

„Ich wünsche Ihnen viel Glück und Zufriedenheit, Fräulein von Peddenberg."

„Mit der letzteren möchte ich paktieren, auf das andere habe ich verzichtet!"

„Aber — Kinder!" Heiter und herzlich klang die Stimme der alten Dame. „Warum denn so tragisch? Ich meine, drei Jahre sind auch nur eine Spanne. Du, Fritz, hast so lange gewartet, kannst's auch noch drei Jahre. Und Hanse — nun, die hat Muße, sich in ihrem eigensinnigen Köpfchen darauf zu besinnen, daß sie Dich eigentlich einmal frisch vom Fleck weg genommen hätte —"

„Mutter!"

Hanse stand da, die Blicke gesenkt, die Lippen zusammengepreßt.

„Ihr braucht ja einander nichts zu versprechen — ich bin eine alte Frau und habe zuweilen ganz gut prophezeit. Nicht wahr Hanse, wir schreiben uns ab und zu — wir beide?" Und dann zog sie die immer noch Schweigende in ihre Arme und küßte sie herzlich.

„Also auf gute Freundschaft?" sagte er und tastete nach ihrer Hand.

„Freundschaft!" antwortete sie mit zuckenden Lippen.

„Vorläufig!" setzte er hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

als Schatzmeister Stadtkassen-Rendant Rettig in Marienwerder, zu dessen Stellvertreter Stadtsekretär Bogusat in Marienwerder, zu Beisitzern die Rendanten Pulkowski aus Freystadt und Andritzki aus Tiegenhof. Zu Rechnungsprüfern wurden zwei Mitglieder des Ortsverbandes Thorn gewählt. Die nächstjährige General-Versammlung soll in Dirschau stattfinden. Nachmittags wurden Ausflüge nach Oliva und Zoppot unternommen.

— [Postalisches.] Von jetzt ab können Postpackete bis zum Gewicht von 5 kg nach Peru versandt werden. Zu den Packeten sind drei Zoll-Inhaltserklärungen erforderlich. Die vom Absender vorauszubezahlende Gebühr beträgt 3 Mk. 80 Pf. für jedes Packet. Ebenso können von jetzt ab bei den deutschen Postanstalten Postanweisungen nach Peru bis zum Betrage von 195 Sol de Plata (rund 400 Mark) eingeliefert werden. Zu den Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu verwenden. Die vom Absender zu entrichtende Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 20 Mk. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

+ [Straßenherstellungskosten.] Hat die Ortspolizeibehörde die Ertheilung der Bauerlaubniß an den Adjazenten einer Straße von der vorgängigen Zahlung eines Beitrages zu den Straßenherstellungskosten an die Gemeindekasse abhängig gemacht, und hat der Adjazent, um eine Verzögerung des Baues zu vermeiden, diesen Betrag gezahlt, obgleich eine rechtliche Verpflichtung für ihn zur Zahlung des Beitrages nicht bestand, so kann er nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 27. Juni d. Js. nicht im Verwaltungsstreitverfahren die Erstattung des in die Gemeindekasse gezahlten Betrages gegen den Gemeindevorstand verfolgen.

+ [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel] betrugen im verflossenen Monat in Preußen, wobei wir in Klammern erstens die Preise vom Monat Mai und zweitens die Preise vom Juni des vorigen Jahres wiedergeben, für 1000 kg in Mark: für Weizen 151 (156, 151), für Roggen 114 (115, 118), Gerste 124 (126, 126), für Hafer 131 (130, 126), Kocherbsen 204 (205, 197), Speisebohnen 263 (264, 275), Linsen 404 (406, 384), Eßkartoffeln 52,4 (48,9, 40,9), Richtstroh 44,1 (44,4; 41), Heu 56,4 (59,5; 49,3). Für Rindfleisch im Großhandel betrug der Preis 1042 (1031, 1037). Die Preise betrugen für 1 Kilogr. in Pfennigen: für Fleisch im Kleinhandel Rindfleisch von der Keule 133 (133, 132), vom Bauche 113 (112, 112), Schweinefleisch 128 (128, 120), Kalbfleisch 123 (123, 124), Hammelfleisch 125 (123, 122). Für geräucherten inländischen Speck betrug der Preis 146 (146, 145), für Eßbutter 209 (219, 199), für inländisches Schweineschmalz 148 (150, 143), für Weizenmehl zur Speisebereitung 29 (29, 27) und für eben solches Roggenmehl 23 (23, 22). Für ein Schock Eier betrug der Preis 281 (277, 276) Pfennig.

— [Bienenzuchtkurs[illegible]] Auf Veranlassung des bienenwirthschaftlichen Gauvereins Ma[illegible] findet in der Zeit vom 19. bis 22. Juli in Bahrendorf [illegible]en unter Leitung des Lehrers Gervens ein Nebenkursus statt. Anmeldungen nimmt der Leiter nur noch bis zum 15. Juli entgegen. Tagegelder und Reisekosten sind vom Gauverein bewilligt.

* [In einem neuerlichen Urtheile des Ober-Verwaltungsgerichts] waren für die Berechnung der bei der Einkommenbesteuerung zulässigen Abzüge für die Abnutzung von Gebäuden, Maschinen u. s. w. von der früheren Handhabung verschiedene Grundsätze aufgestellt. Danach soll die von dem Roheinkommen abzugsfähige Abnutzungsquote dem vollen Betrage der Werthverminderung gleichkommen, welche Gebäude, Maschinen u. s. w. durch Verringerung oder Verschlechterung in Folge natürlicher Einflüsse und des bestimmungsmäßigen Gebrauchs im regelmäßigen Verlaufe der Dinge innerhalb der maßgebenden Wirthschaftsperiode erleiden. Die Höhe der hiernach im Einzelfalle zu berücksichtigenden Werthverminderung soll in Anwendung der in § 10 des Einkommensteuergesetzes getroffenen Bestimmungen in der Regel zu demjenigen Betrage angesetzt werden, die der im Durchschnitt der für die Veranlagung maßgebenden Vorjahre eingetretenen Werthminderung entspricht, dagegen die muthmaßliche Werthverminderung im Steuerjahre in Betracht kommen, wenn zur Zeit der Veranlagung die betreffende Einkommensquelle für den Steuerpflichtigen noch nicht während eines für die Durchschnittsrechnung ausreichenden Zeitraums besteht. Der Finanzminister soll jetzt die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen darauf hingewiesen haben, daß die Anwendung dieser Sätze auch ferner unbedenklich ist, ohne daß aber die Zulassung höherer Sätze ausgeschlossen ist, wo die Umstände dies als angemessen erscheinen lassen. In jedem Falle bleibt es dem Steuerpflichtigen unbenommen, seinerseits die besonderen, angeblich eine größere Werthverminderung bedingenden thatsächlichen Verhältnisse geltend zu machen und seine Anführungen nöthigenfalls mit Beweismitteln zu unterstützen. Bei Prüfung etwaiger Anträge soll aber stets im Auge behalten werden, daß der Abzug vom Einkommen wegen Abnutzung den Betrag der in dem maßgebenden Zeitraume vermeintlich durch die Benutzung eingetretenen Werthverminderung des betreffenden Werthstückes nicht übersteigen darf.

♑ [Quartal.] Bei dem am Montag Abend abgehaltenen Quartal der Tischlerinnung wurden vier Lehrlinge eingeschrieben, innere Angelegenheiten besprochen, die Quartalsbeiträge eingezogen und einem achtzigjährigen mittellosen und arbeitsunfähigen Tischlermeister in Podgorz eine einmalige Unterstützung von 10 Mk. aus der Innungskasse bewilligt.

— [Internationale Eisenbahn-Fahrscheinhefte.] Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, hat jetzt auch mit der sämmtlichen schweizerischen Eisenbahnverwaltungen eine Vereinbarung getroffen, auf Grund deren das Bureau Fahrscheinhefte für alle Bahnstrecken in der Schweiz verkaufen kann. Bisher hatten hierzu nur englische Unternehmer die Befugniß. Die Verträge, die das Bureau mit allen bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsgesellschaften des In- und Auslandes schon seit langer Zeit abgeschlossen hat, sind dadurch vervollständigt worden, und da diesem Bureau auch von der Königl. Preuß. Eisenbahnverwaltung der Verkauf von Eisenbahnfahrscheinen amtlich übertragen ist, so kann es jede Art Fahrscheinhefte für den internationalen Verkehr nicht nur von Berlin, sondern auch von jedem anderen größeren Orte aus zusammenstellen.

☷ [Zählung von Militärpersonen.] Auf Anordnung der Königl. Kommandantur werden seit gestern früh 6 Uhr täglich bis Abends 11 Uhr sämmtliche Militärpersonen, einschließlich der Offiziere, der Militärärzte, den Offiziersburschen 2c., nach den Truppentheilen geordnet, gezählt, welche die Dampferfähre passiren. Die Maßregel hängt jedenfalls mit der Differenz zusammen, welche zwischen Magistrat und Militärfiskus in Bezug auf die Benutzung der Brücke über die kleine Weichsel entstanden ist. Die Zählung wird einmal durch Unteroffiziere Seitens der Militärbehörde, andererseits durch den Dampferbesitzer resp. dessen Schiffsführer bewirkt. Die Zählung dauert bis Sonntag Abend 11 Uhr. Am gestrigen Tage wurde von Militärs die Dampferfähre sehr wenig benutzt, und dennoch waren von den Schiffsführern übertausend Militärs gezählt worden.

§ [Erpressung und Raubanfall.] Gestern Nachmittag wollten zwei Flissaken von der öffentlichen Badeanstalt am diesseitigen Ufer aus zu ihrer Traft gefahren werden. Zwei Leute, die sich für Schiffer ausgaben, Koch und Kwiatkowski, übernahmen die Ueberführung der Flissaken. Als der Kahn sich auf dem halben Wege zur Traft befand, bemerkte Koch, ein vielfach vorbestrafter gewaltthätiger Mensch, daß die Flissaken Geld in Lederbeutelchen bei sich führten; sie verlangten daher von den Flissaken einen unverschämten Preis für die Ueberfahrt. Da sich letztere weigerten soviel zu bezahlen, so kehrten die beiden Kumpane nach dem diesseitigen Ufer, aber zwischen die Buhnen am Winterhafen zurück, überfielen die Flissaken, entrissen ihnen ihr Geld, würgten sie und brachten ihnen auch Messerstiche bei. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen kamen der Bademeister Szydlowski, mehrere andere Personen und auch der polizeiliche Uferaufseher hinzu, und die beiden Räuber wurden verhaftet.

☽ [Strafkammer vom 12. Juli.] Einen unglücklichen Ort zur Ausführng eines Diebstahls hatte sich der Arbeiter Julius Stachewicz aus Mocker gewählt. Er war am Abend des 20. April d. J. über einen Zaun in den Garten des Gendarmen Godau in Mocker gestiegen und hatte aus demselben zwei Topfrosen gestohlen. Er wollte, wie er angab, die Blumen verkaufen und sich auf diese Weise Geld verschaffen. Der Diebstahl wurde von der Schwester des Gendarmen Godau bemerkt. Diese theilte ihrem Bruder ihre Wahrnehmung mit, worauf Godau den Dieb verfolgte und festnahm. Da Stachewicz bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, wurde er zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt.

♈ [Polizeibericht vom 13. Juli.] Gefunden: Ein Rolltuch am Hotel „Thorner Hof"; eine goldene Damenuhr nebst Kette in der Coppernikusstraße; ein Paar gelbe Damenhandschuhe in der Seglerstr.; ein grauer Filzhut in der Breitestraße; ein gelber Handschuh in der Marienstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,87 Meter über Null, das Wasser fällt. Eingetroffen ist der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit Heringen" und gemischten Gütern beladen. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit Danziger Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau und „Montwy" mit rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen, Kleie, Eisenzeug und Mehl für die Weichselstädte nach Danzig. Außerdem sind zwei mit Ziegeln beladene Kähne nach Danzig abgefahren.

— Von der russischen Grenze, 12 Juli. Neue Eisenerzlager sind in dem Grenzkreise Bendin entdeckt worden. Da die Erze leicht abbaubar sind, stehen bereits Kapitalisten mit den Eigenthümern wegen der Ausbeutung in Unterhandlung. Die Eisenindustrie in den Kreisen Bendin und Czenstochau gewinnt denn auch immer größeren Umfang, wodurch den oberschlesischen Werken der Wettbewerb erschwert wird. — Von einem schweren Hagelunwetter ist ein großer Theil Livlands heimgesucht worden. Die betroffenen Felder sind förmlich glattgewalzt. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, auch Menschen und Thiere, welche von dem Unwetter überrascht wurden, sind erheblich verletzt.

Litterarisches.

„Der Ruhm", Roman von Heinrich Vollrat Schumacher. (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Preis geb. 3 Mk.; elegant gebunden 4,50 Mk.) Nachdem Schumacher in seiner köstlichen tragikomischen Geschichte „Das Hungerloos" den modernen humoristischen Roman geschaffen, bringt er in seinem neuesten Werke „Der Ruhm" eine Sittenschilderung aus der Gesellschaft von tiefgründiger psychologischer Entwickelung und kulturhistorischem Werthe. Es ist die furchtbare Tragikomödie der Jagd nach dem Ruhm, die er hier entrollt. Der Bildhauer Ruhland hat einst sein erstes Bildwerk ausgestellt, das jedoch allgemeine Ablehnung erfuhr. In seiner Niedergeschlagenheit über den Mißerfolg hat er sich dann von seiner Kunstrichtung, deren Führer er war, losgesagt, seine Verlobung mit einem armen Mädchen gelöst und ist den Lockungen erlegen, die ein Weib von dämonischer Schönheit und unbezähmbarem Ehrgeiz in seine Seele geworfen hat. Durch ihren Reichthum wird er die erste Berühmtheit des Tages. Hier setzt der Roman ein und entwickelt sich zu einem gewaltigen Gemälde von der erschütternden Tragik des falschen Ruhmes. Mit unerbitterlicher Schärfe werden die gewissenlosen Mittel gegeißelt, durch welche die Tagesgrößen sich in Mode zu halten suchen. — So stellt sich „Der Ruhm" als eine besonders werthvolle Gabe dar, als ein Zeichen, daß die moderne literarische Produktion anfängt, in gesundere Bahnen einzulenken. „Der Ruhm" sei daher als ein Buch von dauerndem Werthe unsern Lesern aufs Wärmste empfohlen.

Vermischtes.

Zur Untersuchung des Eisenbahnunfalls in Cassel hat sich der vortragende Rath vom Eisenbahnamt von Misani sofort an Ort und Stelle begeben. Das Casseler Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Schnellzug nicht auf der letzten Station vor Cassel festgehalten worden, obgleich aus Cassel nicht die Meldung vorlag, daß der Personenzug dort eingefahren sei. Es liegt also, so betont die „Nat. Ztg." ein Verschulden von Stationsbeamten vor.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich wie gestern schon telegraphisch gemeldet auch in Kopenhagen ereignet: Sonntag Mitternacht fuhr der von Helsingör nach Kopenhagen bestimmte Schnellzug auf dem Bahnhofe Zjentoste, einem kleinen Vororte, in den dort haltenden Personenzug hinein. Acht Personenwagen wurden zertrümmert. Es kamen sofort 33 Personen, darunter neun Kinder, ums Leben; fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen, und weitere Todesfälle kamen in den Krankenhäusern vor; im Ganzen sind etwa 70 Personen verletzt. Die meisten der Opfer gehören den sozialdemokratischen Wählervereinen Kopenhagens an, welche einen Ausflug gemacht hatten. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab.

Ein Bootsunglück ereignete sich auf der Oberhavel bei Spandau. In der Nähe des Restaurants „Helgoland" wurde in Folge fascher Steuerung ein mit Segel versehenes Ruderboot, in welchem 5 Personen saßen, von einer Holzzille überfahren. Sämmtliche Insassen des Boots stürzten ins Wasser; der Klempnermeister Irsegarih und sein vierjähriger Sohn ertranken.

In Britisch-Nordborneo griffen der Führer der Aufständigen Mat Lalley und 60 von seinen Leuten die Regierungsstation auf Gaya an, plünderten die Stadt und brannten sie nieder. Ein Polizeisergeant wurde getödtet, zwei Mann wurden gefangen genommen. Außerdem raubte die Bande die Regierungskasse, in der sich 9000 Dollars befanden, und setzte den Wachtoffizier gefangen.

Eine Feuersbrunst suchte die Baumwollwaarenfabrik der Gebr. Buch in Mühlhausen i. Thür. heim; der Schaden wird auf 2 Millonen Mark geschätzt.

Das Nürnberger Bundesschießen ist mit einem Festbankett geschlossen worden. Bei der Preisvertheilung erhielt den Kaiserpreis Geber-München, den Preis des Großherzogs von Baden Mann-Frankfurt a. M., denjenigen des Kaisers von Oesterreich Fabel-Neuwied, den der Stadt Nürnberg Schallenkammer-München.

Bei der Regatta in Ems wurde der vom Kaiser Wilhelm I. gestiftete Wanderpreis im Viererrudern von der Mannheimer „Amicitia" gegen den Frankfurter Ruderklub gewonnen.

Die wiederholt vorgekommene Erkrankung von Kindern durch Genuß giftiger Pflanzen veranlaßte verschiedene Aufsichtsbehörden, die Gemeinde- und Gutsvorstände anzuweisen, sofort die Ausrottung aller Gift- 2c. Pflanzen auf den Dorfstraßen und in der Umgebung bewohnter Gebäude zu veranlassen.

Große Hitze herrscht auch in Italien. In Foggia verzeichnete man die Temperatur von 41¾ Gr. Cels. im Schatten, in Florenz 39½, Arezzo 39, in Sassari 38½. In vielen Städten fehlt es an Eis, dessen Preis auf das Fünffache gestiegen ist. Es ereignen sich zahlreiche Hitzschläge.

Chinesische Vielweiberei. In Franzisco herrscht unter den dort wohnenden Chinesen eine nicht geringe Erregung. Die Regierung von Kalifornien will nämlich der besonders unter den wohlhabenden Chinesen allgemein üblichen Vielweiberei energisch zu Leibe gehen. Die Amerikaner scheinen zu hoffen, sie hätten damit einen wirksamen Hebel gefunden, nicht wenige bezopfte Menschen aus ihrem Lande loszuwerden. Aber die Schaaren von Kulis und von niederen Bediensteten aller Art, deren Wettbewerb man in den Vereinigten Staaten gerade am meisten fürchtet, würden hierdurch nicht betroffen, weil sie sehr selten mehr als eine Frau ernähren können.

Kinderopfer für Eisenbahnen. Wie der „Ostasiatische Lloyd" der „Tiensin Times" entnimmt, findet unter dem chinesischen Volke die lächerliche Nachricht allgemeinen Glauben, daß man zum sicheren Bau von Eisenbahnen die Körper von Kindern nothwendig brauche, und zwar müßte eigentlich einer derselben unter jeder Eisenbahnschwelle vergraben werden. Der russische Minister in Peking habe demnach die Kaiserin von China ersucht, ihm 2000 Kinder zu diesem Zwecke zu überweisen. Die professionellen Kinderräuber machen sich diese wilden Gerüchte zu nutze, um ihrem Handwerk nachzugehen, in dem Glauben, die Schuld würde, wenn Kinder abhanden kommen, auf die Schultern der Ausländer fallen. — Die Idee, daß das Opfern von Menschenleben nothwendig sei, um die Sicherheit von großen öffentlichen Bauten, wie z. B. Brücken, zu garantiren, ist in China überhaupt allgemein verbreitet. In einer an Tschili grenzenden Provinz wurden z. B. vor einiger Zeit acht Kinder bei dem Wiederaufbau einer Brücke, die verschiedene Male durch starke Hochwasserfluthen fortgeschwemmt worden war, aufgeopfert. Man nahm die Kinder aus armen Familien, und die Eltern erhielten dafür ein werthvolles Geldgeschenk. Da diese neue Brücke aus sehr starkem Material hergestellt worden ist, so hat sie auch dem Wasserdruck bislang widerstehen können; das Volk führt aber diesen Umstand darauf zurück, daß durch die Opferung der Kinder der Flußgott beruhigt worden ist und er die Brücke deshalb vor einem weiteren Zusammenbruch geschützt hat.

Den Petersburger Radfahrerinnen ist seit einigen Tagen von der Polizei ein bestimmtes Kleid vorgeschrieben. In Rußland thut die Polizei bekanntlich Manches, worum sich die Polizei anderer Länder nicht kümmert, und so könnte man auch von der neuen Polizeivorschrift schließlich mit einem ergebenen Seufzer nur sagen: „Legt's zu den Uebrigen!" Aber die neue Fürsorge der Behörde hat diesmal einen gar merkwürdigen Grund: das Lachen großfürstlicher Kinder. Das ist so zugegangen: Auf dem Marsfelde, wo Alt und Jung, Männlein und Weiblein das Stahlroß tummeln, haben auch die Kinder des einen oder des anderen Großfürsten nicht verschmäht, unter der Leitung des Gouverneurs ihre ersten Fahrversuche anzustellen. Wenn nun der Wind, was er recht häufig thut, über die weite Ebene des Marsfeldes pustet, so benimmt er sich gegen das schöne Geschlecht ziemlich ungalant und lüftet hier und da einen Rockzipfel, so daß die zierlichen Höschen ein klein bischen in die Welt hinausschauen können, Das ist „shoking", würde eine Lady sagen; „das ist komisch" sagten die Großfürstenkinder, und lachten vergnügt über den ungezogenen Wind. Aber die Polizei lacht nie, und so sann sie auf Mittel, dieses Lachen aus der Welt zu schaffen. Man berieth sich rechts, man berieth sich links, erkundigte sich, wie die prüden englischen Ladies radeln, und kam schließlich nach allen diesen Bemühungen zu folgenden Beschlüssen: Die Damen, so auf dem Velozipeb sitzen wollen, müssen tragen: englische Jacke und mittelalterlich weite Pluderhosen, in Rußland „Schariwary" genannt, oder einen „dress", den englischen Reformrock, der Kleid und Hosen in sich vereinigt. Ein solcher Rock kostet in Petersburg, je nach dem Stoffe, 14 bis 18 Rubel, so daß manche schöne Radfahrerin über die Polizeivorschrift wohl etwas sauersüß gelächelt haben wird.

Ein lustiges Erlebniß Windhorsts aus den 80er Jahren frischt einer seiner alten Bekannten in der „Köln. Volksztg." auf. Windthorst kam in Straßburg an. Im Hotelwagen, den er benutzte, saß mit ihm allein ein Bruder Studio, der den Abschied vom weinbesetzten Elterntisch reichlich gefeiert hatte und nun in Straßburg wieder ankam, um sich ordentlich zum Referendarexamen einzuochsen. Sofort entstand zwischen ihm und dem alten jovialen Herrn eine lustige Unterhaltung. Da plötzlich fällt der Kutscher vom Bock, warum, weiß ich nicht, das Pferd wurde unruhig und es konnte ein Unglück absetzen. Der gewandte Student ist sofort heraus, greift das Pferd und bringt den Wagen zum Stehen. Der alte Herr steigt behutsam aus dem Wagen. Da der Kutscher sich nicht rührt, ruft der Studio seinem Mitpassagier zu: „Sie alter Seeräuber, halten Sie einmal das Pferd fest." Und die Perle von Meppen kommt und hält das Pferd fest, bis der Studio den Kutscher wieder auf seinen Bock gebracht hat. An der Hotelpforte verabschieden sich der alte und der junge Herr recht freundlich. Dieser schläft lange und mag von den Schrecknissen des kommenden Examens geträumt haben. Als er zum Frühstück erscheint, kommt der Oberkellner mit den Worten: „Herr X., der alte Seeräuber von gestern läßt Sie bestens grüßen." Unser Freund wird etwas verlegen, er denkt wohl, er sei doch vielleicht zu weit gegangen und fragt hastig: „Wer wars denn?" Und als der Kellner lachend sagt: „Exzellenz Windthorst", da platzt er heraus: „O, das ist ein fideler Herr, der hat mir den Seeräuber nicht übel genommen." Und so war es auch.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Juli. Der Kaiser empfing heute Mittag den deutschen Botschafter in Rom von Bülow in besonderer Audienz.

Kopenhagen, 12. Juli. Nunmehr sind die Leichen sämmtlicher Opfer der Gjentofter Eisenbahnkatastrophe bis auf diejenige einer Frau identificirt worden. Alle Verunglückten waren in Kopenhagen und Umgegend wohnhaft. Bis 3 Uhr Nachmittags ist unter den Verletzten kein weiterer Todesfall eingetreten.

Prätoria, 12. Juli. Der Volksraad nahm heute mit Akklamation die Vereinbarungen an, welche den Abschluß einer politischen Union mit dem Oranjefreistaat festsetzen. Gegenwärtig werden die Zusatzbestimmungen zu den Abmachungen berathen.

Bukarest, 13. Juli. Aus Constanza wird der Untergang eines Personendampfers der Gesellschaft „Freycinet" gemeldet. 17 Matrosen sind ertrunken. Die Anzahl der verunglückten Fahrgäste ist noch unbekannt.

Rom, 13. Juli. In Apratolaserra in der Provinz Avellino wurden vier junge Leute, welche sich während eines Gewitters in den Glockenthurm geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,90 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 14. Juli: Wolkig, schwül, warm. Vielfach Gewitterregen. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 55 Minuten, Untergang 8 Uhr 15 Min.

Mond-Aufg. 8 Uhr 10 Min. Nachm. Unterg. 2 Uhr 18 Min. Nachts.

Donnerstag, den 15. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, windig. Stellenweise Gewitterregen.

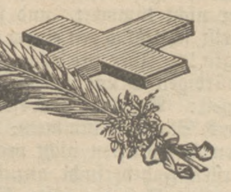
Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 13. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	—	Aale	p. Pfd.	—	—	—	—
Heu	„	1	80	2	00	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	2	40	Bressen	„	—	25	—	40
Kartoffel, neue	3 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	„	—	35	—	40
Schoten	3 Pfd.	—	10	—	—	Hechte	„	—	30	—	40
Rothkohl	p. Kopf	—	15	—	—	Karauschen	„	—	30	—	40
Mohrrüben, junge	3 Bund	—	10	—	—	Barsche	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	„	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	„	—	—	—	—
Kirschen	1 Pfd.	—	15	—	20	Barbinen	„	—	25	—	30
Johannisbeeren	„	—	15	—	—	Weißfische	„	—	15	—	20
Gurken	Mdl.	—	50	—	75	Puten	Stück	3	50	4	50
Blaubeeren	1 Liter	—	—	—	15	Gänse	„	3	50	—	—
Walderdbeeren	„	—	40	—	60	Enten junge	Paar	2	—	2	50
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	40	2	60	„ junge	Paar	—	60	1	20
Krebse	„	1	50	2	50	Tauben	„	—	60	—	80

Der Markt war heute reichlich beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 7.	12. 7.		13. 7.	12. 7.
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,30
Russ. Banknoten.	216,05	216,10	„ „ 4%	102,—	102,—
Warschau 8 Tage	215,90	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,30	68,25
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,45	Türk 1% Anleihe C	22,60	22,60
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,10	Rum. R. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	103,90	Disc. Comm. Antheile	206,70	206,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,75	Harp. Bergw.-Act.	183,90	184,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,10	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,70	93,80	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100,40	New-York	77,	78,⅝
			Spiritus 70er loco.	42,20	42,—

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%



Heute früh 2 Uhr erlöste der Tod von einem schweren langen Leiden meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwager, Onkel, Groß- und Schwiegervater, den Landgerichtsboten a. D.

Karl Tharandt

im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Thorn, den 13. Juli 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt. 2845

Allerhöchste Anerkennung Seitens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Berlin, den 14. April 1893.

Dem Herrn Mellin wird auf seinen Wunsch bescheinigt, dass sein Kindernahrungsmittel „Food" bei den jungen Prinzen, Söhnen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit bestem Erfolge angewendet worden ist.

Das Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.

In ganzen und halben Gläsern.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direkt durch das

General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstrasse 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 2640

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein gesunder Knabe geboren.

Thorn, den 10. Juli 1897.

Lehrer Dorrn
und Frau **Martha** geb. **Ferrari.**

Am Sonnabend, 24. Juli cr., Vormittags 11 Uhr sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten III Thorn, Kulmer Chaussee Nr. 10, die Zimmer- und Staakerarbeiten für den Neubau der Fußartillerie-Kaserne auf Bauviertel L in 1 Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen, bezw. von wo sie gegen postfreie Einsendung von 3,50 Mark bezogen werden können.

Haussknecht,
Garnison-Bauinspektor,
Bork,
Regierungs-Baumeister. 2821

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1897 sind:

10 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Urkundenfälschung, zur Feststellung, ferner: in 78 Fällen lüderliche Dirnen, in 7 Fällen Bettler, in 9 Fällen Trunkene, in 17 Fällen Personen wegen Unfugs und Straßenskandals, 8 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 7 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen, zur Arretirung gekommen.

1246 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 deutsche Fibel, 2 weiße Taschentücher gez. G. Z. und M. W., 1 Sonnen- und 1 Regenschirm, Schlüssel und Schlüsselbund, 1 Vierkantschlüssel, 1 grüner Kinderschuh, 2 Jahrbücher über das deutsche Versicherungswesen, 1 goldene Brosche, 1 gelbmetallenes Armband mit Zierrath. 1 Kiste Cigarren, 1 gelber Trageriemen, 1 leeres Portemonnaie, 1 Pfund Salz in buntem Taschentuch, 1 Packet enthaltend 1 Herren- und 2 Damenhemden, 20 Mark baar, 1 silberne Uhr am Bruschkrug, Quittungskarte des Arbeiters Friedrich Ziebath und Geburts-Anmelde-Bescheinigung der Leokadia Jaworski, Militärpaß des Kommis Mieczyslaus Tiryn.

Zugelaufen: 1 gelber Hund Schuhmacherstraße Nr. 13, 1 Hund Kulmer Chaussee 82.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden. 5832

Thorn, den 9. Juli 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschließlich 10. Juli cr. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. unehel. T. 2. T. dem Maurer Ludwig Lentkowski. 3. S. dem Arbeiter Julius Krampitz. 4. S. dem Malermeister Alois Kluge. 5. S. dem Schiffsgehilfen Stanislaus Strzelecki. 6. S. dem Schuhmacher Adolph Korzonnek. 7. S. dem Arbeiter Joseph Klusiewicz aus Nieszawa. 8. S. dem Polizeisergeanten Gustav Janusch. 9. S. dem Kaufmann Arthur Leetz. 10. S. dem Arbeiter Anton Palm. 11. S. dem Arbeiter Wilhelm Demski. 12. S. dem Gerichts-Assistenten Carl Matz.

b. Sterbefälle:

1. Joseph Stasiorowski 3 M. 17 Tg. 2. Otto Wiesnau 7 Tg. 3. Veronika Kolaczkowski 1 M. 5 Tg. 4. Uhrmacher Georg Heinrich Wilhelm Krantz 72 J. 29 Tg. 5. Gertrud Wakarecy 10 J. 8 M. 11 Tg. 6. Veronika Kosinski 3 M. 1 Tg. 7. Helene Szczutkowski 9 M. 9 Tg. 8. Wladislaus Sulecki 8 M. 23 Tg. 9. Ortsarme Victoria Fabisch 82 J. 7 M. 19 Tg. 10. Besitzerfrau Friederike Heinzelmann geb. Rudolph aus Lulkau 58 J. 1 M. 13 Tg. 11. Wladislaw Biszewski 3 M. 23 Tg. 12. Tischler Wladislaus Bialinski 47 J. 22 Tg.

c. Aufgebote:

1. Landgerichts-Sekr. Rudolf Krzizanowsky u. Emma Klenner-Weißstein. 2. Weichensteller-Aspirant August Kolander und Anna Zimny. 3. Wurstmacher Gustav Gimmler-Breslau und Anna Woldier.

d. Eheschließungen:

1. Invalide Marcellus Hinz mit Lina Schäfer. 2. Böttcher Wilhelm Suchorski mit Julianna Makowski. 3. Arbeiter Otto Theil mit Ida Fiedler. 4. Arbeiter August Bannasch mit Wittwe Justine Schulz geb. Brandt.

Bekanntmachung.

Am 20. und 21. d. M. findet **Schießen mit scharfen Patronen bei Bruschkrug** statt und wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr davor gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße, vom Bruschkrug bis Forsthaus Kuchnia, dem Wege Kuchnia — Forsthaus Rudak und Forsthaus Rudak — Bruschkrug an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zu betreten.

Das gefährdete Gelände ist durch Posten abgesperrt. (2839)

Thorn, den 13. Juli 1897.

Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Artillerie-Depot sollen verschiedene Metalle, als:

Bronce in Stücken,
Kupfer in Stücken,
Stahlschrott,
Gußschrott,
Messing in Stücken,
u. s. w.

welche bei den Artillerie-Depots Königsberg, Danzig, Thorn, Graudenz, Stettin u. s. w. lagern, im Wege einer öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Termin am 23. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. (2792)

Artillerie-Depot, Thorn.

Bekanntmachung.

1040 lfd. Meter Graben auf Bahnhof Inowrazlaw sollen theils ausgehoben theils nachgebessert und mit Cementplatten und Klinkern befestigt werden. Diese Arbeiten mit theilweiser Materiallieferung werden öffentlich ausgeschrieben.

Verdingungstag Freitag, den 23. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Unterlagen können im Amtszimmer eingesehen, Angebote für 1 Mk. daselbst bezogen werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. (2841)

Inowrazlaw, den 6. Juli 1897.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspection I.

Die Lieferung von **1000 Cbm. Pflastersteinen** zum Bau des Deckwerkes bei Schulitz in dem Wasserbaukreise Thorn soll im Wege öffentlicher Verdingung unter den bei staatlichen Bauausführungen gültigen Bedingungen vergeben werden. Die Eröffnung der verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Pflastersteinen" vorher abzugebenden Angebote findet

Donnerstag, den 29. Juli 1897
Vormittags 11 Uhr

in dem diesseitigen Dienstzimmer Brombergerstr. Nr. 22 statt.

Angebote, welche nach Eröffnung des Verdingungstermins abgegeben werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer des Unterzeichneten, sowie bei dem Königlichen Regierungs-Baumeister **Pagenstecher** in **Schulitz** an der Weichsel eingesehen oder von Ersterem gegen Erstattung von 75 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 12. Juli 1897.

Der Königl. Wasserbauinspektor.
Bronikowski. (2847)

Heu neuer Ernte

kauft das

Königliche Proviantamt, Thorn. 2813

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst

L. Bock, Thorn,

am Krieger-Denkmal.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.**
Ziehung am 16. und 17. September 1897.
Loose à **Mk. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.



Mein

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c., ist Fortzugshalber sofort zu verkaufen.

L. Schröter.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein

A. Burczykowski, Malermstr.,
Baderstraße 20.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Mehrere geübte

Gasschlosser

zur selbstständigen Herstellung von **Gasleitungen** werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen. 2827

Der Magistrat.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein schulfreies Mädchen

verl. für den ganzen Tag **Araberstr. 3,** III.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Repositorium, 5 Restaurationstische, 2 kleine Tische mit Marmorplatten, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Ripssopha, 1 grünes Plüschsopha und 2 Fauteuls, 1 nußbaum. Bettgestell mit Matratze u. Keilkissen, diverse Betten

zwangsweise, sowie aus einer Nachlaßsache

1 Herrenuhr, 1 Damenuhr, 1 Uhrkette, 3 Armbänder, 2 Trauringe und verschiedene andere Schmucksachen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2849)

Thorn, den 13. Juli 1897.

Bartelt, Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten
empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Handarbeitsstunden

ertheilt

L. Makowski, **Konduktstraße 42, I.**

Zu verkaufen: Schottischer



schw. Schäferhund,

zwei Jahr, treues Thier, für Offizierfamil. passend. Offerten u. **2846** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Die Roßschlächterei

befindet sich jetzt

Culmer Vorstadt,

Kurzestraße 3. 2833

Eine Wohnung

1. Etage, **Neustädtisch**[illegible]
1. Oktober zu vermieth[illegible] 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Ein Laden,

worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge*

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

---

2 freundl. renov. Part.-Wohnungen je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Fischerstr. 7.**

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,

2692 **Bäckerstraße 47.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

2772 **H. Nitz.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg,

7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie

eine Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 14. Juli cr.:

Der Postillon v. Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von Ch. W. Adam.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 15. Juli cr., Abends 7 Uhr:

Grosses

Monstre-Concert

zum Besten des Invalidendanks

ausgeführt
von sämmtlichen Militair-Musikcorps
der Garnison Thorn. 2838

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

2000 Mark

zur ersten Stelle per bald gesucht. (2836)

Frau Becker, Bismarkstr. 21.



Mein Grundstück,

Hepnerstr. 32, ist Fortzugshalber von sogleich oder 1. October zu verkaufen oder zu verpachten. **Käthner.**

Suche sofort Wohnung

von 4—5 Zimmern. Offerten an

Hollmann, „Schwarzer Adler".

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Zub. für Mk. 520 vom 1. October zu verm. Zu erfragen bei *C. Leetz,* Coppernikusstr. 7, I.

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

---

2 grössere Wohnungen,

je 5 Zimmer und **eine kleine Wohnung** zum 1. October zu vermiethen. 2726

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Der in der **Schulstraße Nr. 25** belegene

Lagerplatz

mit **Pferdestallungen, Bodenraum** und **Remisen etc.** für ein **Bau-, Fuhren-** oder **Fabrik-Geschäft** geeignet, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Chr. Sand,
2820 **Bielawy bei Thorn.**

---

4 geräumige freundl. Zimmer

nebst Zubehör, Balkon für 390 Mark einschl. Wasserzins zu vermiethen. Auch gut erhaltenes **Pianino billig** zu verk. **Mellienstr. 88,** 2 T.

Die Bäckerei

2686

Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage. 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

Breitestraße Nr. 2

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth

2738 **Paul Hartmann.**

Nr. 95, 100, 125, 127, 146

der „Thorner Zeitung" kauft zurück **Die Expedition.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.